

25.10.2021
182b

PRESSEMITTEILUNGEN
DER DEUTSCHEN
BISCHOFSKONFERENZ



Es gilt das gesprochene Wort!

Statement

von Weihbischof Rolf Lohmann (Münster),

**Vorsitzender der Arbeitsgruppe für ökologische Fragen
der Kommission für gesellschaftliche und soziale Fragen
der Deutschen Bischofskonferenz,**

**bei der Online-Pressekonferenz zur Vorstellung des ersten Klima- und
Umweltschutzberichts der Deutschen Bischofskonferenz
am 25. Oktober 2021**

Wenn wir als katholische Kirche glaubwürdig sein wollen, bedeutet das, nicht nur Forderungen zu stellen, sondern eigene Ansprüche auch umzusetzen. Es ist daher richtig und mir als Vorsitzendem der Arbeitsgruppe für ökologische Fragen der Kommission für gesellschaftliche und soziale Fragen der Deutschen Bischofskonferenz – und damit für Klima- und Umweltfragen zuständigem Bischof – ein wichtiges Anliegen, dass wir auch beim Thema Bewahrung der Schöpfung den Blick auf uns selbst und auf unser Handeln lenken. Gott hat seine Schöpfung in unsere Verantwortung übergeben, nicht um sie zu erschöpfen, sondern um sie zu bewahren.

Ein kleiner Ausflug in die jüngere Vergangenheit sei mir erlaubt. Papst Franziskus Enzyklika *Laudato si'* war im Jahr 2015 wegweisend in ihren Aussagen über Umweltthemen. Es beeindruckt mich, wie stark sie inner- und außerkirchlich rezipiert wurde – ihr wird ja sogar ein gewisser Einfluss auf die Pariser Klimakonferenz zugesprochen. In Reaktion auf die Enzyklika haben wir Bischöfe im Jahr 2017 bei unserer Herbst-Vollversammlung dem Thema einen Studientag gewidmet, der uns Bischöfe noch einmal für das Thema sensibilisiert und uns die Handlungsnotwendigkeit verdeutlicht hat. Daraufhin haben wir im Herbst 2018 die Broschüre *Schöpfungsverantwortung als kirchlicher Auftrag* mit Handlungsempfehlungen vorgelegt, wie Klima- und Umweltschutz in unseren Diözesen ganz konkret praktiziert werden kann.

Der heute veröffentlichte Bericht löst nun eine Zusage ein, die wir in der Broschüre formuliert haben: „Wir Bischöfe werden regelmäßig über den jeweiligen Stand des Schöpfungsengagements in den Diözesen berichten, um

Herausgeberin
Dr. Beate Gilles
Generalsekretärin
der Deutschen Bischofskonferenz

Redaktion
Matthias Kopp (verantwortl.)
Pressesprecher

Kaiserstraße 161
53113 Bonn
Tel. +49 (0) 228 103 214
Fax +49 (0) 228 103 254
Mail pressestelle@dbk.de

dbk.de
facebook.com/dbk.de
twitter.com/dbk_online
youtube.com/c/DeutscheBischofskonferenz

darüber zu reflektieren, uns anzuspornen und noch besser zu werden. Einen ersten Bericht legen wir in drei Jahren vor.“ Das tun wir heute. Ausnahmslos jedes deutsche Bistum hat einen Beitrag verfasst, der mit selbst gewählten Schwerpunkten über das jeweilige Engagement informiert und zugleich in die Tiefe geht. Die Unterschiedlichkeiten und die Vielfalt werden dabei sehr deutlich. Zudem sind den Beiträgen aus den Diözesen Artikel vorangestellt, die überblicksweise das Engagement auf fünf Schwerpunktfeldern beschreiben, namentlich Liturgie und Verkündigung, Bildung, Gebäudemanagement, Mobilität und nachhaltiges Wirtschaften. Um nur ein paar Schlagworte anzuführen: Es geht um Aspekte wie Exerzitien, Weltgebetstage, Schöpfungspreise, Kirchenmusik, Bistumspartnerschaften, Fasten und Pilgern, Religionsunterricht und Erwachsenenbildung, Priesterausbildung, Ökostrom und Solardächer, Dienstfahrräder und Dienstwagen, Videokonferenzen, CO₂-Kompensationen, Müllvermeidung, ökologische Landwirtschaft, regionales und saisonales Essen sowie Finanzanlagen. Beiträge aus anderen Bereichen des kirchlichen Lebens runden das Bild ab, zu dem unter anderem die vielen caritativen Einrichtungen und Dienste, die Orden und Klöster, die im Zentralkomitee der Katholiken zusammengeschlossenen Verbände und Institutionen sowie die weltkirchlichen Hilfswerke gehören.

Drei Elemente des Berichts möchte ich beispielhaft hervorheben. Immer mehr Diözesen haben Klimafonds eingerichtet, mit denen Kirchengemeinden bei Mehrkosten von Maßnahmen zur CO₂-Einsparung unterstützt werden. Hier scheint mir ein wichtiger Hebel und Anreiz der diözesanen Verwaltung zu liegen, um in der Fläche zu wirken. Aufgefallen sind mir des Weiteren regionale Zusammenschlüsse, beispielsweise im Beschaffungsbereich oder im gesellschaftlichen Engagement. Dabei wird ökumenisch, aber auch mit anderen Akteuren kooperiert, sei es auf kommunaler oder Landesebene oder mit der Zivilgesellschaft. Es ist gut und wichtig, solche regionalen Bündnisse zu bilden und damit bei Fragen, die alle beschäftigen, über den katholischen „Tellerrand“ zu blicken. Für sehr wertvoll halte ich auch Initiativen wie das Bildungsangebot „Werde WELTfairÄNDERER!“, mit dem der BDKJ an Schulen in verschiedenen Diözesen niedrigschwellig Kompetenzen im Bereich der nachhaltigen Entwicklung vermittelt. Damit werden unter jungen Menschen auch neue Zugänge zum kirchlichen Schöpfungsengagement geschaffen.

Ganz im Sinne von Glaubwürdigkeit war und ist es mir wichtig, dass wir heute keine Imagebroschüre vorlegen, sondern einen aussagekräftigen Bericht, der auch die eigenen Schwächen und Handlungsbedarfe aufzeigt. Wir wollen ehrlich zu uns sein. Aus meiner Sicht ist das auch geglückt. An vielen Stellen im Bericht werden nicht nur Erfolge präsentiert, sondern auch Schwierigkeiten offen benannt. So ist beispielsweise im Gebäudebereich klar, dass verbindliche Richtlinien, eine wirksame Kontrolle und regelmäßige Datenerhebung erforderlich sind, um Emissionen zu reduzieren. Auch im Mobilitätsbereich fehlt es häufig an systematischer Datenerfassung. Beim Umgang mit Kirchenland gibt es oftmals keine Auflagen zur nachhaltigen Bewirtschaftung. Die Liste lässt sich fortführen. Diese Erkenntnisse sind jedoch zweifellos entscheidende Schritte, um anschließend daran zu arbeiten und besser zu werden.

Rückenwind bekommen wir Bischöfe in unserem Schöpfungsengagement von den vielen in diesem Feld engagierten Christinnen und Christen, durch private Zuschriften, aber auch öffentliches Eintreten für die Sache. So haben beispielsweise die Christians for Future kürzlich einen Forderungskatalog zusammengestellt und in den Bistümern übergeben. In vielen Netzwerken findet ein sich befruchtender Austausch statt. Ein solcher Einsatz mit Ideen, Anregungen und Empfehlungen ist hilfreich und nützlich, auch wenn natürlich nicht immer alles davon gleich und vollumfänglich umgesetzt werden kann.

Austausch und Dialog wünsche ich mir auch anhand der nun vorliegenden Dokumentation. Auf dieser Grundlage ist fortwährend zu prüfen, wie unsere Zusammenarbeit weiter verbessert werden kann und welche Möglichkeiten die Deutsche Bischofskonferenz hat, um die (Erz-)Diözesen bei der Bewältigung der langfristigen Aufgaben zu begleiten und zu unterstützen. Wir werden uns in der Bischofskonferenz auch darüber verständigen, wann und in welcher Form ein Folgebericht erscheinen soll.

Ich möchte die Botschaft betonen: Wir nehmen unsere Verantwortung für die Schöpfung ernst. Als katholische Kirche sollten wir nicht im letzten Waggon sitzen, sondern nach Möglichkeit vorne mit dabei sein. Wir haben den Auftrag, das gemeinsame Haus zu hüten und zu bewahren, und den Anspruch, diesem Auftrag gerecht zu werden, an der leitenden Hand unseres Herrn, Jesus Christus.